

NEUE KRONEN ZEITUNG
POLITICAL/PERSONAL
BY SWANEE HUNT

THE PRICE OF CELEBRITY
09/05/97

This summer Di was in Bosnia, calling the world's attention to the dangers of landmines. I watched the footage, grateful the Princess of Wales was willing to take the notoriety that stalked her, and use it for the benefit of others.

I was particularly mindful of the notoriety issue, having hosted Hillary Rodham Clinton for six days that same month. I observed up close how, even if every minute had been choreographed, America's First Lady was descended on by hordes of well-wishers: crushing through the crowds to shake her hand, snapping pictures and posing at her side, gushing with enthusiastic praise of urgently whispered messages she should take back.

On the brink of trading in my own public persona for a calmer academic profile, I am acutely aware of the price public figures pay. It's not a new phenomenon; the death of Diana was reminiscent of Sissy, Vienna's "Reluctant Empress," struggling between the demands foisted on her by the role into which she married, and some sense of living a real life.

In this hour of mourning, it's time to take stock: perhaps in our craving for external heroines and heroes, we simply ask too much.

Seite 2

Neue Kronen Zeitung
September 5, 1997

Politisch - Persönlich



VON
SWANEE HUNT
US-BOTSCHAFTERIN
IN ÖSTERREICH

Preis der Berühmtheit

Lady Di war diesen Sommer in Bosnien, um die Aufmerksamkeit der Welt auf die Gefahren der Landminen zu lenken. Die Berichterstattung verfolgend, war ich der Prinzessin von Wales dankbar, daß sie willens war, ihre nicht immer beneidenswerte Berühmtheit, die sie überall zur Verfolgten macht, zum Wohl anderer einzusetzen.

Ich schenkte der Auseinandersetzung mit dem „Weltberühmtsein“ besondere Aufmerksamkeit, weil Hillary Rodham Clinton im Juli sechs Tage lang mein Gast gewesen war. Da konnte ich unmittelbar beobachten, daß trotz durchorganisierter Besuchsabläufe Hornden von wohlmeinenden Menschen die First Lady bedrängten, durch die Menge schubsten, um ihr die Hand zu schütteln, um sich mit ihr fotografieren zu lassen, vor Begeisterung überströmend, oder ihr dringende Botschaften zuzuwispern, mit dem Wunsch, sie weiterzugeben. Auf dem Weg von einem sehr öffentlichen Leben zu einem ruhigeren akademischen Dasein ist mir der Preis, den Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zahlen, überaus bewußt. Das ist kein neues Phänomen: Der Tod Dianas erinnert an Sisi, Wiens „Kaiserin wider Willen“, die mit den Forderungen einer durch Heirat aufgebürdeten Rolle und dem Wunsch, ein wirkliches, normales Leben zu führen, zu kämpfen hatte.

In dieser Trauerstunde ist es an der Zeit, Bilanz zu ziehen: Vielleicht stellten wir in unserer Sehnsucht nach Heldinnen und Helden einfach zu hohe Anforderungen.